



Abend:

Zeitung.

2.

Dienstag, am 2. Januar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldschen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Am Morgen des neuen Jahres.

Sey mir willkommen, Bote des nahenden  
Verhüllten Jahres, dem du vorausgeeilt;  
Es ist ja Himmelsruf, daß heute  
Du mich als Jüngling der Zeit noch grüßest.

An dieser ernsten Marke des Lebens blickt  
Der Pilger sinnend auf den durchmess'nen Pfad,  
Und aus der Vorzeit tiefen Gräften  
Steigen die Bilder verklung'ner Tage.

Dort eilt auf leichten Sohlen die Freude hin,  
Umflucht mit heitern Kränzen die freie Stirn,  
Trägt auf der Hoffnung gold'nem Flügel  
Söhne des Staubes zu Himmelswonnen.

Hier schleicht die Sorge, leisen, doch sichern Tritts  
In die Behausung stiller Zufriedenheit;  
Dort faßt der blasse Todesengel  
Blühendes Leben mit kalten Händen.

In stetem Wechsel eilen, wie Wolken schnell,  
Die Erdenloose ihrer Entfaltung zu,  
Jetzt über reiche Frühlingsauen,  
Jetzt hin zu Wüsten des herben Kummers.

Die Riesenwerke grauer Vergangenheit,  
Des hehren Dom's erhabene Säulenteich'n,  
Sie sinken endlich doch in Trümmer,  
Wie die bewunderte Pyramide.

Wie, blüht denn Alles Große und Herrliche,  
Was Menschen schufen, nur der Zerstörung zu,  
Wie dieses Jahres erster Morgen  
Tausende hüllt in die Nacht der Gräber?

Nein, der Erscheinung zeitliche Formen nur  
Beherrscht der Mächtspruch strenger Nothwendigkeit;  
Den Geist des Guten, Großen, Schönen  
Mag keine Erdengewalt vernichten.

Er winkt in immer neuen Gebilden fort,  
Ein Odem Gottes weht er im Schöpfungsraum,  
Auf seinen Ruf schwingt der Gedanke  
Sich zu den Höhen der Ideale.

Mag dieses Geistes sichtliche Hülle doch  
In Staub zerfallen; in seines Vaters Haus  
Sind viele Wohnungen, sie leuchten  
Freundlich wie Sterne ins dunkle Leben.

In diesem heil'gen Glauben begrüß' auch ich  
Die Morgenstunde dieses geweihten Tags;  
Er trägt allein auf sich'rem Rahne  
Glücklich ans Ufer ersehnter Heimath.  
Dr. Friedrich Görwig.

### Vater und Sohn.

(Fortsetzung.)

Beide Männer machten wegen ihres schönen Außern  
in dem kleinen ländlichen Kreise Aufsehen; wohl am mei-  
sten Graf d'Epinois, der als eine gute Partie, in der  
Brust manches Mädchens wohl sehr zu verzeihende Wün-  
sche aufrief. Auch ich zog ihn allen Andern vor, ward  
aber wenig von ihm beachtet und erregte mehr Rossins  
Aufmerksamkeit, der sich augenscheinlich um meine Gunst  
bewarb, so daß ich glaubte, bloß des Freundes wegen  
suche Epinois Zutritt in unserm Hause, den ihm auch  
mein Vater gern gestattete.